

## **Klimaschutz: Große Aufmerksamkeit, ausbaufähiges Engagement**

Das Thema Klimaschutz ist in aller Munde, genießt höchste mediale Aufmerksamkeit und bringt viele – insbesondere junge Menschen – auf die Straße. Der Anteil der Klimaschutzbewegten am bürgerschaftlichen Engagement erscheint jedoch ausbaufähig. Zumindest hat das Thema noch keinen deutlichen Niederschlag in Erhebungen und Messungen gefunden. Ausweislich des Freiwilligensurveys 2019 beträgt der Anteil freiwillig Engagierter in Baden-Württemberg in dem zusammengefassten Bereich „Umwelt, Naturschutz und Tierschutz“ gerade einmal 4,5 Prozent. Der Klimaschutz wiederum ist nur ein kleiner Teil davon. Die Zahlen zeugen von einer nachrangigen Relevanz des Themas innerhalb des gesamten bürgerschaftlichen Engagements im Untersuchungszeitraum. Der Themenkomplex steht hinter Sport, Kultur, Sozialem, dem schulischen Bereich und anderen nur an siebter Stelle. Es darf jedoch angenommen werden, dass die Zahl der Klimaschutzaktionen seit der letzten Erhebung 2019 zugenommen hat.

Nun sind Proteste für Klimaschutz nach den gängigen Definitionen freilich noch nicht automatisch Engagement. Gleichwohl zeugt die beachtliche Zahl junger Menschen, die auf die Straße gehen, durchaus von einem Potential für bürgerschaftliches Engagement. Dieses gilt es zu heben und im Sinne einer Nachhaltigkeit zu verstetigen. Die Engagementstrategie Baden-Württemberg verfolgt das Ziel, jedem ein Engagement zu ermöglichen, es zu verfestigen und so ein dauerhaftes, nachhaltiges Engagement zu fördern.

## **Brückenschlag zwischen Initiativen, etablierten Organisationen und Staat**

Eine wichtige Weichenstellung für die Förderfähigkeit für Engagement sind feste Organisationsstrukturen mit legitimierten Vertreterinnen und Vertretern. Im Klimaschutzbereich entfällt aufgrund fehlender Rechtsverbindlichkeit häufig eine entscheidende Grundlage für staatliche Förderung. An dieser Stelle schließt die Allianz für Beteiligung e. V. in Baden-Württemberg eine Lücke. Ihr werden von verschiedenen Ministerien Fördermittel zur Verfügung gestellt, die sie in deren Auftrag abwickelt. Als Dienstleister leistet sie somit einen Brückenschlag indem sie niedrigschwellig Förderungen bereitstellt wo behördliche Förderprogramme nicht legitim oder in Form von Kleinstförderungen ohnehin nicht ministerielle Aufgabe sind.

Neben der Gründung eigener Organisationen steht es den Klimaschützerinnen und Klimaschützern frei, ihre Aktivitäten in vorhandene Strukturen etablierter Organisationen einzubetten. Aus dem Nebeneinander kann ein Miteinander werden. Von Zusammenschlüssen können beide Seiten profitieren und sich gegenseitig bereichern. Die eine bringt beispielsweise moderne Kommunikationswege zu jüngeren Zielgruppen mit, die andere systematische, feste Strukturen, die ein dauerhaftes Überleben ermöglichen. Initiativen und bestehende Strukturen können voneinander lernen und profitieren. Die einen von potentiellen neuen und meist jüngeren Mitstreiterinnen und Mitstreitern, die anderen von nachhaltigen gewährten Organisationsformen und Strukturen mit entsprechenden Fördermöglichkeiten durch die Verwaltung.